



# *Spirituelle Leidenschaft*

## Leidenschaftliches Beten

- ein Schlüssel zur persönlichen Erweckung

Joachim Hübel

Viele Charismatiker und Pfingstler lieben es, im Gebet laut zu werden. Weil Gott schwerhörig ist? – Nein! – „aber er hat auch keine schwachen Nerven“, pflegt einer ihrer bekannten Evangelisten zu erwidern, wenn er auf seine Lautstärke beim Beten hin angesprochen wird und den Hinweis erhält, es ginge auch leiser, denn Gott sei ja *nicht schwerhörig*.

Lautstärke ist ein Indikator für Freude und Leidenschaft. Wenn Kinder laut rumschreien, dann *streiten* sie entweder leidenschaftlich – oder sie *spielen* voller Begeisterung. Auch bei Erwachsenen erhöht sich die Lautstärke, wenn sie einer Beschäftigung voller Leidenschaft nachgehen – zum Beispiel ein Fußballspiel verfolgen und dabei ihre Mannschaft anfeuern ... Warum sollen wir Gläubigen da nicht lauter werden, wenn es um viel wichtigere Dinge geht, wie Beten oder darum, unseren Gott und Herrn im Lobpreis zu erheben!

Wenn unsere farbigen, afrikanischen Brüder und Schwestern beten, dann tun sie das ebenfalls sehr leidenschaftlich und laut. Davon können wir uns „eine Scheibe abschneiden“. Denn laute Gebete haben etwas mit geistlicher Leidenschaft zu tun. Aus Erweckungsberichten geht hervor, dass die Lautstärke regelmäßig ansteigt, wenn die „Salbung“ des Heiligen Geistes auf eine Versammlung kommt. Der Umkehrschluss, dass die „Salbung“ herabkommt, wenn man im Gebet nur laut genug schreit, hat sich nicht bestätigt. Ganz so einfach ist es wohl doch nicht. Diese

Erfahrung machte ich auch in meiner Bibelschulzeit. Ab und zu begab ich mich in den „lauten Gebetsraum“ im Keller, um mal so richtig loszulegen und „zum Herrn zu **schreien**“. Aber in den meisten Fällen blieb ich auf dem Trockenen sitzen, weil ich das als *Methode* einsetzen wollte. Und doch besteht zwischen beiden Faktoren – dem begeisterten Beten und der „Salbung“ – ein Zusammenhang. Leidenschaftliche Spiritualität ist der Ausdruck einer authentischen Hingabe, die die ganze Person umfasst – also auch die Stimmbänder, die Arme und die Beine – und die Gefühle.

„Jeder, der den Namen des Herrn (im Gebet) **anrufen** (nicht: *anflüstern*) wird, wird errettet werden.“ (Röm 10,13) Das Rufen und Schreien zum Herrn ist oftmals ein Indikator dafür, wie dringlich unser Anliegen ist. Wenn Kinder um den Mittagstisch versammelt sind, dann bekommen die Schreihälse ihr Essen oft als letztes ausgeteilt. Am Tisch des Herrn herrschen jedoch andere Benehmensregeln. Wenn das akustische „Geschrei“ auch ein **Schrei des Herzens** ist (Ps 119,145), dann findet es beim Herrn schnell Beachtung und Erhörung: „Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm **schreien**, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird.“ (Lk 18,7.8 – siehe auch Ps 4,4; 17,6; 88,2.3)

In manchen Kreisen ist es geradezu verpönt, im Gebet laut zu werden. Man möchte ja nicht als „Schwarmgeist“ gelten und *senkt seine Stimme* andächtig vor Gott. Aber damit stutzt man sich selbst die Flügel. Ich habe beides miterlebt: Gebete, die man vor Lautstärke nicht mehr verstand, und solche, die so „demütig“ geflüstert wurden, dass man ebenfalls fast kein Wort mehr verstehen konnte. Das ist schade, denn in beiden Fällen kann man sein „Amen“ nicht mit in die Waagschale und auf den Räucheraltar geben (siehe 1.Kor 14,16; Mt 18,19; Offb 5,8; 8,3). Kann Gott Gebete im Flüsterton überhaupt (er)hören? Ja natürlich – vorausgesetzt sie werden auf „Glaubensflügeln“ zum Herzen Gottes empor gesandt (siehe Hebr 11,6; Mk 11,24). Er hört und beantwortet sogar völlig lautlose Gebete, die allein im Herzen gesprochen werden. Das sehen wir am Gebet Eliesers bei der Brautwerbung für Isaak (1.Mo 24,45.42ff) und am Flehen Hannas um einen Sohn (1.Sam 1,10-17.27). Gott, der Allwissende, sieht und hört ins Verborgene: „Denn das Wort ist nicht (o. noch nicht) auf meiner Zunge – siehe, HERR, du weißt es genau.“ (Ps 139,4) Dennoch finden wir in der Bibel weitaus mehr Gebete, bei denen man **laut**(stark) „die Stimme zu Gott **erhebt**“ (Apg 4,24 – siehe auch Ps 3,5; 77,2). Das hat mitunter sogar zur Folge, dass „sich die Stätte bewegt“ (Apg 4,31).

Sicherlich ist die Gebetskraft nicht von der Lautstärke abhängig. Es ist schwer vorstellbar, dass Jesus sich mit seinem „hohepriesterlichen Gebet“ (Joh 17) *schreiend* an den himmlischen Vater wandte. Trotzdem können wir davon ausgehen, dass seine Fürbitte vollständig erhört wurde (Joh 11,42; 1.Kor 12,12.13). Doch auch bei unserem Herrn gab es Zeiten, in denen er mit aller Kraft zum Vater schrie: „Denn er hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als Flehen **mit starkem Geschrei** und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod

erretten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden ..." (Hebr 5,7). Aber nicht erst am Tiefpunkt seiner Passion wurden die Gebete Jesu laut. Schon vorher gab es Stunden, in denen Jesus laut „im Geist **frohlockte**" und den Vater aus vollem Herzen und Munde pries (Lk 10,21). Das Lukas-Evangelium verwendet hierfür den griechischen Begriff „*agalliao*". Er bedeutet auch „**jubeln**" und „*vor Freude springen*". In jedem Fall beschreibt er eine „überschäumende und ekstatische Fröhlichkeit und Wonne" (Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel). Beeindruckend sind auch die Berichte darüber, wie die Apostel Petrus und Paulus im Gebet „**in Verzückung**" gerieten (Apg 10,10; 22,17). Diese „*prophetische Ergriffenheit*" kennen wir bereits aus dem Alten Testament, wenn die „*Hand des HERRN*" (die „*Salbung*") über jemanden kam (1.Sam 10,6.10; 2.Kö 3,15). Der im Neuen Testament verwendete griechische Begriff für „*Verzückung*" lautet „**ekstasis**". Sicherlich gibt es auch *fleischliche* und *dämonische* Formen der Ekstase. Die vom Heiligen Geist bewirkte Ekstase ist jedoch ganz anderer Art. Sie setzt uns frei und führt uns direkt in die Gegenwart Gottes.

Ähnliches erfahre ich regelmäßig selber, wenn ich mir für ein paar Tage Zeit nehme und mich allein in das Ferienhaus meines Vaters zurückziehe. In der ländlichen Abgeschiedenheit komme ich zur Ruhe und mache *geistlichen* „Wellness-Urlaub". Da kann ich völlig ungestört die Bibel und geistliche Literatur studieren, anhaltend beten - und vor allem: **lautstark** „*meine Stimme zum Herrn erheben*". (Das Alleinsein bewahrt mich dabei vor spektakulärem „Show-Gebet".)

Auch diesmal (im November 2004) machte ich wieder die erhebende Erfahrung: Ich war niedergeschlagen und innerlich blockiert. Da spürte ich den Impuls, einfach aufzustehen, meine negativen Gefühle zu ignorieren und **lauthals** den Herrn zu preisen. Das tat ich dann auch. Ich betete viel „mit dem Wort" und rühmte Jesus, Sein vollkommenes Erlösungswerk, Sein vergossenes Blut, meine herrliche Position „in Ihm", Seinen Sieg und Seine Herrschaft über alle Mächte, Gewalten und Umstände. (Aggressive geistliche Kampfführung gegen den Teufel praktiziere ich grundsätzlich nicht.) Während dessen lief ich ungestüm umher. Es dauerte nicht allzu lange, da war es, als würde ein Schalter umgelegt werden. Unsichtbare Barrieren fielen. Helle Freude sprudelte aus der Tiefe meines Herzens empor. Das Sprachengebet floss frei über meine Lippen. Ich wurde so stark von der Liebe des Vaters und der Nähe Jesu berührt und überwältigt, dass mir die Tränen kamen. Anschließend konnte ich sehr konzentriert und ausdauernd eine ganze Reihe von Gebetsanliegen vor dem Herrn ausbreiten. Außerdem wurde ich innerlich und äußerlich sehr erquickt und gestärkt. Ich fühlte mich die ganze Zeit vom Wehen des Heiligen Geistes getragen. Es war kein hektisches „Geflatter" nötig. Ich brauchte einfach nur die Flügel meines Geistes auszubreiten und wurde emporgehoben. Auch in den darauf folgenden Gebetszeiten erlebte ich eine neue Freiheit im Geist. Nun gilt es, diesen Zugang in die Gegenwart Gottes vom Geröll zeitlicher Sorge (Mt 13,22) und fleischlicher Gesinnung (Röm 8,6) frei zu halten. Die Bewährungsprobe besteht darin, weiterhin „*im Geist zu wandeln*" (Gal 5,16) und das lebendige Wasser auf den Acker des Alltags zu leiten. Denn es geht nicht

allein darum, Erweckung zu *erleben*, sondern vor allem darum, Erweckung zu *leben*. Erst dadurch wird „*bleibende Frucht*“ hervorgebracht (Joh 15,16; Lk 8,15).

Die geschilderte Erfahrung zeigte mir aufs Neue, dass geistliche Durchbrüche, dass persönliche Erweckung *jederzeit* möglich ist. Ich brauche nicht erst darauf zu warten, bis irgendwann und irgendwo eine allgemeine Erweckung ausbricht. Vielleicht lautet die Botschaft unserer Zeit: Der Heilige Geist ist da! Er ist schon vor zweitausend Jahren gekommen! Die himmlischen Schleusentore sind weit geöffnet! - „*Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!*“ (Offb 22,17)

In den letzten Jahren haben wir verschiedene kleinere und größere Erweckungen erlebt (z.B. in Pensacola). Zahlreiche Christen haben diese „Wallfahrtsorte des Heiligen Geistes“ besucht und sind gesegnet worden. Doch viele begnügten sich damit, einen bestimmten Ort oder Personenkreis aufzusuchen und „*für eine Zeit in seinem Licht fröhlich zu sein*“ (Joh 5,35). Aber nun scheint der Herr den Finger darauf zu legen, dass wir nicht Orte und „Gesalbte“ aufzusuchen brauchen, sondern direkt zu IHM kommen sollen: „*Wenn jemand dürstet, so komme er zu **MIR** und trinke.*“ (Joh 7,37) ER ist die Quelle! Menschliche „Mittler“ werden schnell zu „Mittler-Monopolen“, die den freien Zugang verstellen. (Soviel sollten wir aus der Kirchengeschichte gelernt haben.) Jesus ist der eine, wahre Mittler (1.Tim 2,5), der auch über den Heiligen Geist verfügt (Apg 2,33). Und Er gibt Seinen Geist gerne, wenn wir Ihm gehorchen (Apg 5,32; Joh 14,21), den Vater um den Geist bitten (Lk 11,13; Joh 14,26; 16,21-28), im Glauben „*Seinen Namen **anrufen***“ (Hebr 11,6; Röm 10,13; Apg 2,17-21; 4,31) und Ihm „*in unseren Herzen singen und spielen*“ (Eph 5,18-20). Dann geschieht, was Jesus verheißen hat: „*Wer an MICH glaubt, aus dessen Leib werden ... Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an IHN glauben.*“ (Joh 7,38.39). Er hat uns kein Rinnsal versprochen, sondern eine Geistesfülle, von der viele bisher nur träumen.

In einer Zeit, in der viele pfingstlich-charismatische Christen vor lauter Warten auf die „große Erweckung“ erweckungsmüde geworden sind, besteht immer noch – oder gerade jetzt – das Angebot Gottes: *Du kannst jederzeit persönliche Erweckung erleben!* Und **lautstarkes, leidenschaftliches Beten und Lobpreisen** scheint ein wesentlicher Schlüssel dafür zu sein.

#### **Weitere Schlüssel sind:**

- sich für den Herrn reichlich Zeit nehmen (Jes 55,6; Ps 27,4.8; 33,20-22; Mt 6,6; Lk 10,38-42)
- das lebendige Wort Gottes (Bibel) und die gesunde Lehre regelmäßig und ausreichend aufnehmen (Mt 4,4; Kol 3,16; 1.Thess 2,13; 2.Tim 3,16.17)
- geistlichen Hunger und brennendes Verlangen nach Seiner Gegenwart entwickeln (z.B. durch Zeiten der Stille u. „Medien-Fasten“) (Ps 42,2.3; 63,2.3; Jes 26,9)

- mit anderen lebendigen Christen geistliche (nicht fleischliche!) Gemeinschaft (koinonia) pflegen (Mt 18,20; 1.Kor 12,26.27; 14,26; 1.Joh 1,7)
- die Nahrungsaufnahme einschränken (= Fasten – Lk 21,34; Röm 14,17; Mt 9, 14.15; Apg 13,2)
- bewusste Verfehlungen aufrichtig bereuen und bereinigen (Buße - 1.Joh 1,9; 2.Kor 7,1; Mt 5,23.24).

Die ausgewogene Kombination dieser Faktoren ist fast schon eine Garantie für Erweckung.

Erweckung fällt in den seltensten Fällen einfach vom Himmel. Sie wird meist durch viele kleine Fleißschritte vorbereitet. Wer seine „Hausaufgaben“ nicht macht, der wird vergeblich auf den Wind der Erweckung warten – oder aber leer ausgehen, wenn er kommt.

Vielleicht haben wir bisher zu sehr für eine imaginäre Erweckung gebetet und darüber versäumt, uns *hier und jetzt* selbst erwecken zu lassen. Möglicherweise kommt die von vielen herbeigesehnte „große Erweckung“ ganz anders als erwarten – nämlich durch viele kleine Erweckungszellen, die im weiteren Verlauf zu einem größeren flächendeckenden Feuer verschmelzen. Von dieser Erweckung kann man nicht mehr sagen: *Siehe hier! Oder: Siehe dort! Denn siehe, sie ist bereits mitten unter uns* (vgl. Lk 17, 20.21).

© Joachim Hübel, Eckeltshof im November 2004

## Spirituelle Leidenschaft

(eine Kurzgeschichte – auch als Theaterstück für die Gemeinde geeignet)

Joachim Hübel

Zum Thema *leidenschaftliches Beten* ist mir eine (fast wahre) Geschichte eingefallen. Es geschah in einer kleinen Kirche (oder Freikirche?) in irgendeiner Großstadt. Seit einigen Tagen kam regelmäßig ein Mann dorthin, um ungestört zu beten. Auch heute betrat er wieder den leeren Versammlungsraum und setzte sich in eine der Bankreihen. Mit gedämpfter, resignierter Stimme begann er Gott sein Leid zu klagen: „Herr, ich weiß nicht mehr weiter. Ich habe meine Arbeit verloren. Das Geld reicht vorn und hinten nicht. Bald können wir die Miete nicht mehr bezahlen. Unser Auto mussten wir auch schon abmelden, weil wir die Haltungskosten und die Reparaturen nicht mehr aufbringen können. Meine Frau keift den ganzen Tag herum und wirft mir vor, ich sei ein Versager. Die Kinder machen was sie wollen und tanzen mir auf der Nase rum. Außerdem sind meine

Rheumabeschwerden schlimmer geworden. Warum hilfst Du mir nicht!? Ist es dir vielleicht egal, wie es mir geht? Möglicherweise hast Du mir das ja alles auferlegt, damit ich demütig bleibe und in diesem Jammertal hier unten nicht übermütig werde. Ach Herr, es ist trotzdem nicht leicht, diese Bürde zu tragen.“ Er seufzte und barg sein Gesicht in den Händen. Da schreckte er empor. Krachend war die Tür aufgefliegen ...

Ein junger, abgerissener Kerl stürzte herein. Sofort breitete sich ein übler Gestank nach Alkohol und Nikotin aus. Er sah sich kurz um und stürmte dann nach vorn. Unter dem großen Holzkreuz am Altar blieb er stehen. Mit lauter Stimme begann er mit Gott zu reden: „Hey Jesus, da draußen hat mir jemand erzählt, dass es Dich gibt und dass Du dich für mein Leben interessierst! Stimmt das!? Er sagte, dass Du mich liebst und für mich ans Kreuz gegangen bist. Du hättest Dich freiwillig für meine Sünden bestrafen lassen, damit ich nicht in die Hölle muss, sondern in den Himmel kommen kann. Irgendwie spüre ich, dass da 'was dran ist. Okay, ich bin total am Ende und hab' das beschissene Leben gründlich satt. Bevor ich von der Brücke spring' will ich es mit Dir versuchen. Bitte vergib mir meine Sünden und den ganzen Kack, den ich ausgefressen habe. Du kannst aus mir einen ganz neuen Menschen machen. Wenn Du wirklich Gott bist, dann ist Dir alles möglich. Mit deiner Hilfe will ich ganz neu anfangen. Dazu brauche ich einen Job und eine Wohnung. Ein Auto wäre auch nicht schlecht - und neue Freunde. Und noch 'was: Mach', dass ich beim Absetzen vom Koks keine Entzugserscheinungen bekomme. Danke Jesus, dass Du so einen Mistkerl wie mich nicht zum Teufel jagst. Ich bin so oft enttäuscht worden. Danke, dass Du mich nicht hängen lässt. Hey Jesus, ich fahr' voll auf Dich ab!“ Dann drehte er sich um und stürmte davon. Entgeistert blickte der andere ihm nach und schüttelte nur den Kopf. „Dass so einer es wagt ...!“ Dann sackte er wieder in sich zusammen und seufzte weiter.

Auch in den folgenden Tagen und Wochen besuchte der Mann die Kirche und jammerte vor Gott über sein schweres Los. Und wieder wurde er jäh aus seinen trübsinnigen Gedanken gerissen als jemand zur Tür hereinstürzte. Fast hätte er den jungen Kerl nicht wieder erkannt. Er war jetzt ordentlich gekleidet und rasiert. Wieder stellte er sich vorn an den Altar und begann mit unanständig lauter Stimme zum Herrn zu rufen: „Hey Jesus, ich wusste, dass ich bei Dir an der richtigen Adresse bin! Auf Dich kann man sich verlassen, echt! Hey Mann, mein ganzes Leben hat sich verändert seit ich das letzte mal hier war. Zuerst hab' ich Tante Anna angehau'n. Die hat mich doch tatsächlich aufgenommen, obwohl ich vorher so fies zu ihr war. Sie hat gesagt, wenn ich es ernst meine, dann will sie mir keine Steine in den Weg legen. Sie hat mir neue Klamotten besorgt und mich für 'ne Weile bei sich wohnen lassen. Die nächsten Tage hab' ich mich dann gleich bei der Firma Lechner beworben. Der Chef hat mich ohne zu zögern eingestellt, obwohl noch 'ne Menge anderer Bewerber da waren. Er sagte, dass sei er meinem verstorbenen Vater schuldig. Mit dem war er früher eng befreundet. Nur gut, dass ich damals meine Ausbildung abgeschlossen

habe. Als nächstes schaute ich mich nach 'ner Wohnung um. Auch das lief wie geschmiert. Der Vermieter hat mich vorgezogen, weil ich einen „anständigen Eindruck“ auf ihn machte – na, wenn der wüsste ...! Ein Auto hab' jetzt auch schon. Hab's voll günstig von 'nem Arbeitskollegen gekriegt und kann's bei ihm abstottern. Echt cool! Und noch 'was: Als ich letztens von hier raus ging, hab' ich überhaupt nicht mehr ans Koksen gedacht. Erst nach 'ner Woche schnallte ich, dass ich das Teufelszeug gar nicht mehr brauche. Is' doch hammerhart, was! Aber jetzt kommt das Stärkste: Ich habe meine Ex, die Jenny, wiedergetroffen. Stell Dir vor, die hat sich schon vor 'nem Jahr bekehrt und glaubt auch an Dich. Sie erzählte mir, dass sie für mich gebetet hat. Außerdem meinte sie, wenn ich durchhalte, dann würde sie auf mich warten. Is' doch reiner Wahnsinn, was! Und letzte Woche hat Jenny mich zu den Jesus-Freaks mitgenommen. Die sind echt voll drauf! Die redeten ganz offen darüber, was sie so alles mit Dir erleben! Da schnall'ste ab! Zu denen will ich jetzt öfters hin. Ich hab' jetzt auch angefangen in der Bibel zu lesen, weil ich mehr über dich wissen will. Was da drin steht, flasht voll rein! Ich check jetzt auch was mit mir los war. Bisher 'hab ich dem Teufel gedient. Und diese miese Ratte wollte mich durch die Sünde einfach fertig machen. Tut mir echt leid, dass ich bisher ohne Dich gelebt habe. Das wäre fast schief gegangen. Aber jetzt bist Du mein Boss. Du bist so ganz anders. Danke, dass Du dich über mich erbarmt hast. Danke, dass Du mich aus der Scheiße gezogen hast. Danke, danke für das wunderbare neue Leben!!! Halleluja! Hey Jesus, ich fahr' voll auf Dich ab!“ Dann verließ er mit federnden Schritten den Versammlungsraum.

Der andere hatte den jungen Mann die ganze Zeit mit ungläubigen Augen angestarrt. Als er wieder mit sich und dem Herrn allein war, begann er lauthals zu schluchzen: „Herr, das ist ungerecht! Um diesen dahergelaufenen Versager kümmerst Du dich und segnest ihn auch noch. Ich folge Dir schon seit vielen Jahren nach, besuche regelmäßig die Gottesdienste und habe immer treu den Zehnten gegeben, aber wo bleibt der Segen?! Warum reagierst Du nicht auf *meine* Gebete?“

Da ertönte eine laute Stimme vom Himmel herab: „Hey Mann, ich fahr' einfach nicht auf dich ab!“

© Joachim Hübel, November 2004

## **Nachklang:**

Ich habe diese Kurzgeschichte einigen Mitchristen zu lesen gegeben. Manche finden den letzten Satz – die fiktive Antwort Gottes – zu massiv und provokativ. Haben wir nicht einen Gott, der nicht nur liebt, sondern geradezu die Liebe in Person ist? (1.Joh 4,8) Hat er sich in Christus nicht ausnahmslos *allen* Menschen liebevoll zugewandt? „*So sehr hat Gott die (ganze!) Welt geliebt ...*“ (Joh 3,16). Und, ist Er im Gleichnis vom verlorenen Sohn nicht der liebevolle

Vater, der mit dem missgünstigen Bruder ebenfalls gütige Worte redet? (Lk 15,28-32) Solche Gedanken gingen auch mir durch den Kopf, als ich mich noch einmal mit dem Schluss befasste. Ich war geneigt, eine gemäßigtere Variante zu wählen, wie: „Hey Mann, ich fahr' einfach nicht *auf dein Gejammer* ab!“ oder: „Hey Mann, *du* fährst einfach nicht voll *auf mich* ab!“ Das hätte das Ganze entschärft. Aber ich habe mich dann doch dafür entschieden, bei der ersten Fassung zu bleiben. Deshalb bleibt die Frage bestehen: Ist es möglich, dass jemand von Gott derartige Töne zu hören bekommt?

Wir alle freuen uns darüber, dass wir einen „lieben Gott“ haben. Er ist der barmherzige und gütige Gott, der *nicht* darauf wartet, dass wir Fehler machen, damit er uns zu irgendeiner Strafe verdonnern kann. Er „wartet“ vielmehr darauf, „*uns gnädig zu sein*“ (Jes 30,18). Wir sind heilfroh darüber, dass in den Gottesdiensten nicht (mehr) der Rache- und Gerichtsgott gepredigt wird. Wir befassen uns lieber mit der positiven (d.h. erfreulichen) Seite Gottes. Bestimmte Bibelworte lassen wir uns förmlich auf der Zunge zergehen:

*„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“* (Jes 43,1)

*„Als aber die Güte und Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit ...“* (Tit 3,4.5).

Doch das kann auch einseitig werden, wenn wir die Fülle ernster und ermahrender Schriftworte ausblenden. Es gilt doch: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre ...“ (2.Tim 4,16).

Deshalb noch einmal die Frage: Ist es möglich, dass wir bei Gott derartige Töne finden, wie sie im letzten Satz meiner Kurzgeschichte anklingen? Durchaus! Ich denke da zum Beispiel an die Sendschreiben im Buch der Offenbarung: „*Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest! Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien* (wörtl. *auskotzen!*) *aus meinem Munde. ... Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße!*“ (Offb 3,15.16.19)

Christen können Verhaltensweisen an den Tag legen, die dazu führen, dass Gott über sie begeistert ist und – salopp formuliert – „voll auf sie abfährt“. Aber es gibt ohne Zweifel auch Dinge, die seinen Unmut wecken. Beides finden wir beispielsweise im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden. Während einem fleißigen Knecht gesagt wird: „*Recht so, du guter und treuer Knecht!*“, bekommt ein müßiger Knecht zu hören: „*Böser und fauler Knecht!*“ (Mt 25, 21.23. 26) Und Heuchler, die eine oberflächliche Frömmigkeit – eine kraftlose „*Form der Gottseligkeit*“ (1.Tim 3,5) – zur Schau stellen, bekommen vom Herrn noch ganz andere Töne zu hören (siehe Mt 23,17.27.33).

Der Herr warnt sogar: „*Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der*

*in den Himmeln ist. ... Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen (große Dinge vollbracht) ... Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir ihr Übeltäter!" (Mt 7,21-23)*

Ähnliches müssen sich auch die *törichten Jungfrauen* einmal anhören (siehe Mt 25,12). Sie sind ein Bild für geistlich absterbende Christen (Offb 3,1.2). *Hochmut, fortwährendes Zweifeln, Unglaube* und *Unbarmherzigkeit* sind Herzenshaltungen, die den Enthusiasmus des „lieben Gottes“ spürbar dämpfen (gelinde gesagt) - siehe Jak 4,6-11; 1,5-8; Hebr 3,12-14; 10,38; Mt 18,32-35.

Wenn wir aber die Begeisterung Gottes wecken wollen, dann ist vor allem eines nötig: dass wir uns für seinen vielgeliebten Sohn Jesus Christus begeistern - *ihn lieben, obwohl wir ihn nicht gesehen haben, an Ihn glauben, obwohl wir ihn jetzt nicht sehen, über Ihn mit unaussprechlicher Freude frohlocken* (1.Petr 1,8.9) – also **„voll auf ihn abfahren“!**

Joachim Hübel



Mach dich bereit! – Bete leidenschaftlich! - Werde voll Heiligen Geist!



## Urheberrecht - Copyright - Verbreitung:

**Lieber Leser**, hat Dir diese Ausarbeitung/Schrift etwas gebracht? Hat sie Dir dabei geholfen geistlich weiterzukommen oder Zusammenhänge und Hintergründe besser zu verstehen? Wenn ja, dann solltest Du dir überlegen, wem Du jetzt damit weiterhelfen könntest! Maile das Dokument einfach jemandem zu. Oder drucke es aus und reiche es weiter. Denn das **Reich Gottes** wird heute oftmals nicht durch großmächtige Taten gebaut, sondern durch viele **unscheinbare Hilfestellungen** und durch **kleine Handgriffe** – z.B. durch einen **gezielten Mausklick** oder eine **Email** zur rechten Zeit an die richtige Person ...

Als Autor habe ich - **Joachim Hübel** - die Texte meiner Lehrschriften sorgfältig erarbeitet und die Fotos, Bilder, Zeichnungen und Graphiken aufwendig erstellt. Somit habe ich über diese Produkte nach geltendem Gesetz das **Urheberrecht** und beanspruche auch das **Copyright**.

Doch ich verfüge: Meine Lehrschriften, Bücher, Broschüren und Flyer dürfen zu **nicht-kommerziellen Zwecken** und als **unveränderte, ungekürzte, komplette Dokumente** beliebig oft weitergegeben werden, sei es im Internet, auf Datenträger oder als Papiausdrucke. Im Falle der Weitergabe müssen alle darin enthaltenen Angaben über mich, den Verfasser **Joachim Hübel** (z.B. inform des ggf. eingefügten Persönlichkeitsprofils), sowie über den von meiner Ehefrau und mir gegründeten **Exegesa-Bibel-Lehrdienst** ([www.Exegesa-Bibel-Lehrdienst.de](http://www.Exegesa-Bibel-Lehrdienst.de)) erhalten bleiben. Das **Logo** unseres Lehrdienstes ist amtlich registriert und markenrechtlich geschützt.



[www.exegesa-bibel-lehrdienst.de](http://www.exegesa-bibel-lehrdienst.de)

© Joachim Hübel



# Persönlichkeitsprofil des Autors

(Kurzversion - Stand: Juni 2017)

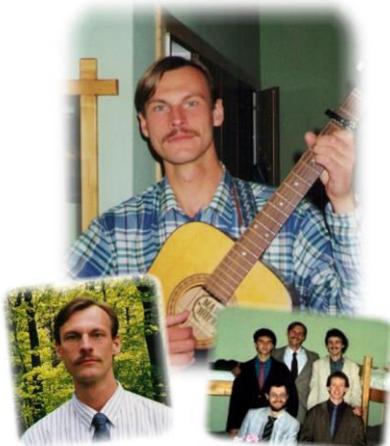
## Joachim Hübel

Ich wurde **1958** in **Erlangen** geboren. Ich lebe zusammen mit meiner Ehefrau in **Bamberg**. Wir haben **fünf erwachsene Kinder** im Alter von 21-35 Jahren (4 Söhne, 1 Tochter), zwei Schwiegertöchter und 3 Enkel.

Ich absolvierte eine Ausbildung als **Finanzbeamter**, bin aber jetzt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bei der Finanzbehörde im aktiven Dienst beschäftigt.

Seit 1986 bin ich **schriftstellerisch tätig** in geistlich-theologischen Themenbereichen - z.B. über *Erlöstsein „in Christus“*, schriftgemäße Seelsorge, neutestamentliche Gemeindeleitung, Jüngerschaft, Hauszell-Gemeinde etc.. Diese Schriften erschienen im Selbstverlag. Einige meiner Artikel wurden in diversen Zeitschriften veröffentlicht.

In jungen Jahren (1975) **bekehrte** ich mich zu **Jesus Christus**. Auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen geriet ich auf die **Irrwege der Mystik**. Doch dann erfuhr ich die **befreiende Kraft des biblischen Wortes Gottes** (Joh 8,31.32) und löste mich von dieser Verirrung. Etwa 1980 trat ich aus der evangelischen Volkskirche aus. Im Jahr 1985 erfuhr ich eine geistliche Erneuerung und empfing 1987 die **schriftgemäße „eine Taufe“** auf den Namen *Jesus Christus* (Eph 4,5; Apg 2,38; 8,12; 19,5; Röm 6,3 = Glaubenstaufe). Gemeindemäßig bewege ich mich seither im evangelikalen, freikirchlichen Raum.



auf der Bibelschule

In den Jahren 1989-91 machte ich eine Ausbildung an einer evangelikal-überkonfessionellen **Bibelschule**. Im Anschluss daran erwarb ich während eines **4 ½-jährigen Praktikums** in einer freikirchlichen Gemeinde in Baden-Württemberg wichtige, praxisnahe Erfahrungen. Dort erlebte ich auch, welchen Preis man zu zahlen hat, wenn man nicht bereit ist, in **zentralen** Positionen von der Richtschnur der biblisch-neutestamentlichen Lehre abzuweichen.

Außerdem habe ich teilweise ein **Fernstudium** beim **Axel Anderson Institut** (Klett Verlagsgruppe) in der „Schule des Schreibens“ durchlaufen.

Seit 1985 gehörte ich unterschiedlich geprägten evangelikal-freikirchlichen Gemeinden an. Dort war ich in verschiedenen **Arbeitsbereichen** tätig: Kinderarbeit, Leitung der Kinderarbeit, Hauskreisleitung, Evangelisation, Ältestenamt, Seelsorge, Predigt und Lehre.

Ab 1991 war ich 14 Jahre aktives Mitglied der „**Partei Bibeltreuer Christen**“ (**PBC**). Erst als Beisitzer in Kreisverbänden, dann ab 1998 als stellvertr. bzw. 1. Vorsitzender des **Kreisverbands Bamberg**; 2001-2003 war ich 1. Vorsitzender des **Bezirksverbands Oberfranken**. Aus gesundheitlichen und familiären Gründen bin ich seit 2005 nicht mehr aktiv in der PBC tätig.

Meine Ehefrau und ich sind Mitglieder in einer freikirchlichen Ortsgemeinde in Bamberg; dort sind wir in die Gemeinschaft eingebunden und unterstellen uns der Leiterschaft. Der Focus unseres Engagements ist jedoch auf den von uns gegründeten **Exegesa-Bibel-Lehrdienst** gerichtet. Dieser Lehrdienst ist überkonfessionell, unabhängig und selbstständig.

Ich lese und studiere seit über 40 Jahren die **Bibel**. Fast ebenso lange habe ich mich mit biblischer **Lehre** und konfessioneller, theologisch-kirchlicher **Dogmatik** beschäftigt. Darüber hinaus habe ich mich mit *Psychologie, Philosophie, Naturwissenschaft, Esoterik* und mit den *Weltreligionen* befasst.

Ich erachte die *ganze Bibel* als das **inspirierte Wort Gottes** (2.Tim 3,16; 2.Petr 1,21; Ps 119, 160), das als solches in allen Glaubens-, Lehr- und Lebensfragen als vorrangige Autorität anzusehen ist. Dabei gilt es, nicht dem *tötenden Buchstaben* zu dienen, sondern *dem lebendigen Wort* und dem *lebendig machenden Geist Gottes* - siehe 2.Kor 3,6; Joh 6,63. Ich distanziere mich ausdrücklich von der *Bibelkritik*. Ich vertrete vielmehr eine andere Form der „Bibelkritik“ – nämlich jene, bei der wir Menschen uns bereitwillig der Kritik stellen und unterstellen, die Gott durch sein Wort **an uns** übt!

Durch mein fortlaufendes Bibelstudium habe ich erkenntnismäßig einen Läuterungsprozess durchlaufen. Gesinnungsmäßig bin ich jetzt *nicht* mehr auf eine spezifisch-konfessionelle Glaubensausrichtung fixiert. Ich verstehe mich heute einfach nur noch als **überzeugter, wiedergeborener Christ** und fühle mich besonders allen entschiedenen Gläubigen verbunden, die so an Jesus Christus glauben, wie Er von der Heiligen Schrift bezeugt wird (Joh 7,38; 2.Joh 9; 1.Kor 15,1.2), und die ihm von Herzen als Jünger nachfolgen.

Ich habe eine Reihe von Büchern, Broschüren und Flyern über geistliche und lehrmäßige Themen verfasst. Zur Ausbreitung guter, *biblisch-schriftgemäßer* Lehre habe ich zusammen mit meiner Ehefrau den **Exegesa-Bibel-Lehrdienst** gegründet und eine eigene Homepage eingerichtet. Auf dieser Plattform stelle ich meine Schriften als Text-Dokumente zur freien Verfügung: [www.exegesa-bibel-lehrdienst.de](http://www.exegesa-bibel-lehrdienst.de)

Wer mich „in eine Schublade stecken“ möchte, der wird meiner Person wohl am ehesten gerecht, wenn er die Kategorie „**Laien-Theologe**“ wählt. Ich habe - außer zwei Zertifikaten über meinen Bibelschulbesuch - keine akademischen Titel erworben und ich bekleide in dieser Hinsicht auch keinen anerkannten Rang oder irgendwelche offiziellen Ämter. Ich bin wirtschaftlich und daher auch ideologisch-konfessionell **unabhängig** – d.h. **keiner konfessionellen Glaubensrichtung oder Kirche verpflichtet**. Denn leider behält die Volkswisheit nur zu oft recht: „*Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe.*“

Ich war in meinem Studieren, Schreiben und Lehren bisher **frei** und **unabhängig**, und möchte das auch weiterhin bleiben. Ich fühle mich darin allein dem **vollinspirierten Wort Gottes**, der **Bibel**, verpflichtet und **jenem wunderbaren Gott**, der sich durch diese seine „Heilige Schrift“ als **Gott-Vater, Gott-Sohn** und **Gott-Heiliger Geist** offenbart. Es geht hier also nicht um eine „freischwebende“ Bindungslosigkeit, sondern um eine strikte **Wort- und Geist-Bindung**, die absoluten **Vorrang** haben muss vor jeder **konfessionellen Einbindung**.

## Was mir als überzeugter Christ besonders am Herzen liegt:

- das authentische **Evangelium Jesu Christi** und die **schriftgemäße Soteriologie** (Heilslehre - d.h. Heilsempfang nicht durch institutionalisierte, kirchliche Sakraments-Rituale, sondern durch unmittelbaren, persönlichen Glauben – Mk 1,15; Eph 1,13; 2,4-10; Röm 3,23ff; 10,8-17; Apg 3,19; 16,31)
- die authentische **Gemeinschaft** (koinonia) mit Gott-Vater und Jesus Christus im Heiligen Geist (2.Kor 13,13; 1.Joh 1,3) und mit Menschen - besonders mit lebendigen, geistlich wachen Christen = die „Gemeinschaft der Heiligen“ (1.Joh 1,7; 1.Kor 1,9; Apg 2,42)
- die ausgewogene, schriftgemäße **Verkündigung** (kerygma) und **Lehre** (didache) des lebendigen **Wortes Gottes** (Bibel). Denn das verhilft uns zur befreienden Erkenntnis der Wahrheit (Joh 8,31.32.36; 1.Tim 2,3.4), beschert unserem Glauben gesundes Wachstum (Röm 10,17; 1.Petr 2,2; 2.Petr 3,18) und verleiht unserem geistlichen Leben Substanz und Reife (2.Tim 3,14-17; Hebr 5,12-14; Eph 4,11-14; 2.Kor 3,18)



[www.exegesa-bibel-lehrdienst.de](http://www.exegesa-bibel-lehrdienst.de)